

Pfarr-  
kirche.

## Pfarrkirche zum hl. Aegydius.

Die Gründungszeit der Pfarre A. ist unbekannt. Ein „Wernherus, filius plebani in Arwaizpach“, wird in einer Zwettler Urkunde (Original) vom Jahre 1246 als Zeuge genannt (Fontes 2, III 390). Damals bestand also die Pfarre schon. Ein Tragaltar in der alten Kirche trug die Jahreszahl 1520. Von 1567 bis zirka 1630 stellten die Herren von Starhemberg und ihre Nachfolger protestantische Prediger in Arbesbach an. Im Jahre 1689 erhielt die Kirche einen neuen Hochaltar, wurde 1692 renoviert und 1744—1750 neu eingedeckt. Sie enthielt drei Hackelbergsche Grabsteine und ein Denkmal des die Protestantenauswanderung sehr begünstigenden Hanns Karl Millpfordt von Weeghoven. Im Jahre 1756 wurde die Kirche durch einen großen Ortsbrand zerstört. Der Patron, Graf Dietrichstein, bewilligte aus dem beträchtlichen Vermögen der



Fig. 175 Arbesbach, Marktplatz mit Herrenhaus, Ruine, Pfarrkirche, Pranger, Ansicht von Westen (S. 209)

damaligen Fialkirche Alt-Melon die Mittel zu einem Neubaue. Als Baumeister wurde Georg R u e f f aus Ober-Hollabrunn berufen, die Einwölbung des Schiffes und den Turmbau führte dessen Landsmann Kaspar B a u e r n s c h m i d aus, die Steinmetzarbeiten Adam N e y l r e i c h aus Zwettl, den Dachstuhl Johann Georg D r e y h a n von Marchegg. 1761 begannen die Arbeiten, 1762—1764 demolierte man ein Privathaus, baute die neue Schule, rückte die Friedhofsmauer gegen SO. hinaus, vollendete die Unterbauten, das Presbyterium, die Sakristeien und Oratorien, arbeitete den Dachstuhl aus, brach das alte Kirchenschiff ab, schloß im November die Seitenmauern des Langhauses ab, vollendete dessen Einwölbung und setzte Ende Oktober den Dachstuhl auf. Nach einiger Unterbrechung erbaute man vom 2. April bis 14. September 1769 den Turm. 1770—1772 wurde der Bau vollendet. Die Einrichtung war zunächst die alte geblieben. 1778 ließ Graf Leopold Maria Dietrichstein einen von Philipp Peringer in Wien hergestellten Hochaltar und eine neue Kanzel aufstellen. 1780 folgte der sogenannte Weber-, 1784 der Bruderschaftsaltar. 1778 schenkte Graf Joseph von Dietrichstein eine große silberne, vergoldete Monstranz.